

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 11-1

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irgendwie paradox ...

... wenn man Herrn Steinbrück seine bereits kassierten Vortragshonorare jetzt auch noch nachträgt.

WERNER MOOR

Reden ist Gold

Im Kreuzfeuer von Medien und Öffentlichkeit steht in Deutschland der Kanzlerkandidat der Sozialdemokraten, Peer Steinbrück. Er, der zu Zeiten, in denen er Finanzminister in Berlin war, im Steuerstreit mit der Schweiz damit drohte, die Kavallerie in Richtung Alpenrepublik in Marsch zu setzen, um deutsche Steuersünder einzufangen, muss sich nun selber seiner Haut wehren. Es geht nicht um Steuerhinterziehung – Gott bewahre! –, sondern um die Nebeneinkünfte eines vom Volk demokratisch gewählten Bundestagsabgeordneten. Peer Steinbrück ist offenkundig ein sehr gefragter, rühriger Redner. Nach eigenen Angaben hat er in den vergangenen drei Jahren über zweihundert unbezahlte Vorträge gehalten. Neunundachtzig jedoch gegen Honorar. Seine Nebeneinkünfte in dem besagten Zeitraum belaufen sich auf 1,25 Millionen Euro. Eine Summe, die das alte Sprichwort «Reden ist Silber, Schweigen ist Gold» Lügen straft. Die aktuelle Version muss wahrheitsgemäss lauten «Schweigen ist Blech, Reden ist Gold». Der arbeitslose Hartz-IV-Empfänger – und nicht nur er! – hat als Wähler mit dem Kanzlerkandidaten gewisse Probleme. Immerhin steht dieser für eine Partei, die den Begriff «sozial» im Namen führt. Unstimmigkeiten gibt es wegen einer Rede bei den Stadtwerken in Bochum. In diesem Fall wurden über eine Agentur 25 000 Euro Honorar an Peer Steinbrück überwiesen. Wie es hiess, sei

dieser Betrag als Spende gedacht gewesen. Für karitative Zwecke. Steinbrück will davon nichts gewusst haben. Die Agentur auch nicht. Inzwischen ist die Justiz eingeschaltet worden, um den Fall zu klären. Vielleicht lässt sich das Geld als Wahlkampfspende unters Volk bringen. Der Mitgliederschwind bei der SPD rechtfertigt solch eine wohlthätige Handhabung allemal. Der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel hat ursprünglich davor gewarnt, zu früh einen Kanzlerkandidaten zu benennen. Dann aber sprang die Katze ein Jahr vor dem Wahltermin aus dem Troika-Sack, und jetzt haben wir die Bescherung.

GERD KARPE

Schuldenhymnus

Hoch verschuldet, wie bekannt, ist so manches Euroland, und besonders die Hellenen sich nach besseren Zeiten sehnen, denn dort stecken fast schon alle in der Euro-Schuldenfalle. Länger will man's zwar nicht dulden, doch es wachsen noch die Schulden. Davon hat manch armer Tropf mehr als Haare auf dem Kopf, und trotz fleiss'gem Tageswerk steht er vor dem Schuldenberg. Dieser Berg erdrückt ihn fast, so gross ist die Schuldenlast. Leer ist längst des Staates Kasse angesichts der Schuldenmasse. Lauter dröhnt des Volks Rumoren – Schulden über beide Ohren. Sparkurs zieht (obwohl er Trumpf) raus nicht aus dem Schuldensumpf, und es tritt wohl vorteilhaft Schuldenbremse nicht in Kraft. Rettungsschirm ist aufgespannt, rettet nicht das Schuldenland. Nur die Reichen retten sich ohne Schirm geflissentlich, und im Schuldenallerlei tönt es: «Wir sind schuldenfrei!»

HANSKARL HOERNING

Tomaschoffs Seitenblicke

